

Unsere Universitätsbibliothek - Technische Zentralbibliothek der DDR

Die Universitätsbibliothek der TU Dresden ist die bedeutendste Bibliothek der DDR für die Literatur zur Technik, zu den technischen Wissenschaften, ihren natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen und den interdisziplinären Beziehungen zwischen den Natur-, den Gesellschafts- und den technischen Wissenschaften. Diese Stellung der Universitätsbibliothek entspricht der Bedeutung der Technischen Universität als dem technowissenschaftlichen Zentrum der DDR.

Leistungspotential und Bestandsprofil der Universitätsbibliothek waren die Grundlage für die Ernennung zur „Technischen Zentralbibliothek der DDR“ sowie zum Auftrag, für zwei große Gebiete der Technik als anerkannte Zentrale Fachbibliothek der DDR zu wirken. Demgemäß arbeitet die Universitätsbibliothek als „Zentrale Fachbibliothek der DDR für Grundlagenwissenschaften und Querschnittsprobleme der Technik“ und als „Zentrale Fachbibliothek der DDR für Elektrotechnik/Elektronik“.

Die Übertragung dieser bedeutenden zentralen Aufgaben an die Universitätsbibliothek durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen im Einverständnis mit dem Minister für Wissenschaft und Technik und dem Minister für Kultur sowie nach Zustimmung aller Minister für die einzelnen Industriezweige ist Auszeichnung für das bisherige Wirken der Universitätsbibliothek. Sie ist vor allem aber auch Ansporn und Verpflichtung für ihre Mitarbeiter, durch ständig verbesserte Informations- und Literaturversorgung für die wissenschaftliche Arbeit mit ihren spezifischen Leistungen zur Stärkung der DDR, zur Leistungssteigerung ihrer Volkswirtschaft und zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beizutragen.

Die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek wissen, daß ihre Leistungen maßgeblich stimuliert werden durch

den ständigen und unmittelbaren Kontakt mit einem sachkundigen und kreativen Nutzerpotential, den Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Angestellten der TU und vor allem mit den Studenten.

Die Universitätsbibliothek wirkt zugleich als wissenschaftliches Bestandszentrum des Territoriums und nimmt Aufgaben im nationalen Maßstab wahr.

Durch viele über die TU-Grenzen hinausgehende Leistungen können die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek die Informations- und Literaturversorgung für die TU selbst ständig verbessern. Zu diesen Leistungen gehören die tägliche Versorgung der Betriebe und wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt und des Bezirkes Dresden, die Kooperation mit den Informations-einrichtungen und Fachbibliotheken vieler Kombinate in der DDR und die umfangreiche Fernleiherversorgung der Wissenschaftler und Techniker in der ganzen Republik.

Hauptaufgabe der Technischen Universität ist die Erziehung und Ausbildung von politisch standfesten und fachlich hochqualifizierten Studenten. Also ist auch die Informations- und Literaturversorgung der Studenten durch die Universitätsbibliothek der wichtigste Beitrag ihrer Mitarbeiter zur kommunistischen Erziehung und fachlichen Qualifizierung der Studenten aller Studienformen. Jahr für Jahr bereitet sich die Universitätsbibliothek mit ihren Mitteln gründlich auf die Einführung tausender immatrikulierter Studenten in das politische und wissenschaftliche Leben der Technischen Universität vor. Erfahrene Mitarbeiter machen in der Nutzerschulung und in persönlichen Beratungen mit der rationellen Nutzung des umfangreichen Literaturbestandes der Universitätsbibliothek bekannt.

Eine lose Artikelreihe in den kommenden Ausgaben der „UZ“ soll das vielfältige Wirken der Universitätsbibliothek schildern, um vor allem den Immatrikulationsjahrgang 1984 mit dem vielgestaltigen System Universitätsbibliothek vertraut zu machen. Dabei werden die wichtigsten Einrichtungen der UB mit ihren Aufgaben und Leistungen vorgestellt. Dazu gehören: Zentrale Studentenbibliothek (siehe auch „UZ“ 16/84), Zentrale Forschungsbibliothek, Bestandsaufbau, Abteilung Wissenschaftliche Information, Sonder-sammlungen und Zweigbibliotheken/Informations-einrichtungen für Sektionen.

Prof. Dr. phil. Felke, Bibliotheksdirektor

Bücher zur modernen Technik

Buchausstellung anlässlich der „Tage der Neuerer und Wissenschaftler der Stadt Dresden und der Technischen Universität 1984“ / Eröffnung am 18. September 1984



Eröffnet am 18. 9. die Ausstellung: Prof. Jacobs, Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften. Rechts: Bibliotheksdirektor Prof. Felke.

Die Universitätsbibliothek mit ihren Zweigstellen an den Sektionen betreut einen umfangreichen Fundus wissenschaftlich-technischer Literatur (heute mehr als 1 Million Bände), der dazu beitragen soll, Wissenschaftlern und Studenten, den Ingenieuren und Neuerern aus Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen des Territoriums Zugang zum internationalen Niveau und zu wesentlichen Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und Technik zu ermöglichen, ihnen Anregungen für ihre eigene Tätigkeit zu geben sowie die Möglichkeit, sich am internationalen Niveau zu messen.

Diese Informationsquellen, insbesondere die Neuerwerbungen des letzten Jahres, einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, ist Anliegen einer repräsentativen Ausstellung, die vom 18. bis 21. 9. 1984 täglich von 10.00 bis 16.00

Uhr in der Neuen Mensa Bergstraße, Mehrzweckraum I und II, stattfinden wird.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen insbesondere solche Gebiete wie Mikroelektronik, Automatisierungstechnik, Werkstoffwissenschaften, Konstruktion und Technologie, Umwelt- und Biotechnik sowie eng mit der Technik verbundene natur- und gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen.

In einem gesonderten Beitrag werden an Hand von Patentliteratur die an der polytechnischen Patentbibliothek der TU vorhandenen umfangreichen Informationsmöglichkeiten über Erfindungen der wichtigsten Industrietästen demonstriert. Die Ausstellung wird am 18. 9. 1984, 9.00 Uhr, durch den Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften eröffnet.

7. Internationale Tagung zur Fördertechnik:

Noch engere Beziehungen zu Partnern in RGW-Ländern

Am 19. Juni 1984 eröffnete der Direktor der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik, Genosse Prof. Dr. sc. techn. Ihle, die 7. Internationale Tagung für Fördertechnik, die in einem Abstand von vier Jahren abwechselnd von den Wissenschaftsbereichen Fördertechnik der TH „Otto

Im Verlauf von drei Tagen konnten in 68 Vorträgen der Themengruppen - Automatisierung von Fördermaschinen und -anlagen, - Automatisierung von Förderprozessen, - Automatische Projektierung und

und Betriebe löste neue Impulse aus. Sie führen zur stärkeren Nutzung der Erkenntnisse der Automatisierungstechnik und der Informationsverarbeitung - CAD einbezogen - in der Fördertechnik und ermöglichen damit eine höhere Effektivität und Produktivität in der Projektierung, Konstruktion



Angeregte Diskussion mit sowjetischen Kollegen in der Konferenzpause

von Guericke Magdeburg und unserer Universität ausgerichtet wird. Etwa 260 Wissenschaftler und Praktiker, davon 39 aus dem sozialistischen und nichtsozialistischen Ausland, trafen sich zum wissenschaftlichen Gedankenaustausch über Probleme der Automatisierung in der Fördertechnik.

Ein Anliegen dieser Tagung bestand darin, auf diesem entscheidenden Gebiet der ökonomischen Strategie unseres sozialistischen Staates den Entwicklungsstand der DDR in der Fördertechnik aufzuzeigen, bestehende Kontakte zu vertiefen und neue anzubahnen - insbesondere zu unseren Partnern in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.

Konstruktion von Fördermaschinen und -anlagen

neueste Erkenntnisse und Erfahrungen übermittelt werden. Maßgebendes Ziel der Tagung war es, Überlegungen, Ergebnisse und Erfahrungen über die Bedeutung und Methoden der Automatisierung in der Fördertechnik vorzutragen und zu diskutieren sowie hiervon ausgehend auf eine intensivere und zielstrebigere wissenschaftliche Arbeit auf diesem entscheidenden Gebiet der technischen Entwicklung zu orientieren.

Im Ergebnis der Tagung wurde dieses Ziel erreicht, und ihre Ausstrahlung auf wissenschaftliche Einrichtungen

und beim praktischen Einsatz von Fördermaschinen und -anlagen.

Gute Resonanz fanden bei den Tagungsteilnehmern auch die Besichtigung der Versuchseinrichtungen des Wissenschaftsbereiches Fördertechnik und das kulturelle Programm. Für die vorbildliche Organisation und das hohe fachliche Niveau dieser internationalen Tagung sprach die Tagungsleitung der Vorbereitungsgruppe der Sektion 16 und insbesondere den Referenten und allen Mitarbeitern des WB Fördertechnik sowie den Dolmetschern ihren Dank aus.

Dr.-Ing. Kliasch

Vorgestellt und diskutiert: Probleme, Lösungsansätze, Ergebnisse

Beachtliche Erfolge der TU-Teilnehmer auf zentraler wissenschaftlicher Studentenkonzferenz in Magdeburg

Zum Thema „Zuverlässigkeit - ein Weg zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft“ berieten am 13. und 14. Juni 1984 in Magdeburg zahlreiche Studenten und junge Wissenschaftler. Diese vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen sowie vom Zentralrat der FDJ veranstaltete interdisziplinäre wissenschaftliche Konferenz vereinte Teilnehmer aus 26 Universitäten, Hoch- und Fachschulen unserer Republik, der UdSSR, der VR Polen und der Ungarischen VR.

Die TU-Delegation bestand aus 15 Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern der Sektionen Sozialistische Betriebswirtschaft, Mathematik, Informationstechnik, Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik sowie Arbeitswissenschaften unter der Leitung von Doz. Dr. Röhner (Sektion 16). Sie stellte 12 Beiträge vor.

Nach Eröffnung der Konferenz durch den Rektor der Technischen Hochschule Magdeburg, Professor Dr. Probat, und den stellvertretenden Minister für Hoch- und Fachschulwesen Genossen Groschupf sprach der Vizepräsident des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung über die aus der ökonomischen Strategie der 80er Jahre resultierenden Anforderungen an die Zuverlässigkeit der Erzeugnisse.

Ein Mitglied der FDJ-Hochschul-

lung berichtete über Erfahrungen und Ergebnisse bei der Vorbereitung der Konferenz. In den Plenarvorträgen wurden schwerpunktmäßige Aspekte des Themenkomplexes „Zuverlässigkeit“ angeschnitten.

Der interdisziplinäre Charakter spiegelte sich auch in den anschließenden Beiträgen der einzelnen Arbeitsgruppen „Mensch und Zuverlässigkeit“, „Bewertung der Zuverlässigkeit“, „Zuverlässigkeit bei Einzelerzeugnissen“ und „Zuverlässigkeit in der Technologie, bei technischen Systemen und Anlagen“ wider. Hier wurden Probleme, Lösungsansätze und qualitativ ansprechende Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Nicht unerwähnt bleiben sollte der schnelle und unkomplizierte Kontakt, der sich oftmals aus der Diskussion der Beiträge ergab. So nutzte der Autor dieses Artikels am folgenden Tag das Angebot von Prof. Dr. Wiele und Prof. Dr. Kläeger (Sektion Technologie der mvl der TH Magdeburg), sich Zerspanungsüberwachungseinrichtungen im Versuchsfeld der Sektion anzusehen und weitere Fachprobleme und Ergebnisse zu erörtern.

Nach dem Abendessen der Teilnehmer in der Mensa fand die Auszeichnung der besten Vorträge und die Preisverleihung statt. Dabei wurden der Beitrag von Schreiber/Friedrich/Ewert/Petzold/Sonntag „Zur Erhöhung der Zuverlässigkeit von industriellen Spanplattenanlagen“ (Betreuer: Prof.

Dr. Kühne, Dr. Meyer, Sektion 15) mit dem 1. Preis des MHF für Kollektive und der Beitrag von Adam und Jürgen „Probleme und Lösungsansätze zur Erhöhung des Niveaus der Arbeitssicherheit bei der bedienarmen Fertigung“ (Betreuer: Doz. Dr. Lehder, Sektion 27) mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Der Beitrag von Rudolf „Zeitraffende Zuverlässigkeitsprüfungen für weibulverteilte Lebensdauer“ (Betreuer: Dr. Franz, Sektion 07) erhielt den Preis des Rektors der TH Magdeburg. In der Arbeitsgruppe wurde der Beitrag von Haese „Zur Analyse der Zuverlässigkeit dezentraler Prozessautomatisierungssysteme und -anlagen auf Mikrorechnerbasis“ (Betreuer: Prof. Dr. Töpfer, Sektion 09) für die Vortragsgewisse mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Danach schloß sich der „gemühtliche Teil“ des Abends mit Folkloremusik der Gruppe „Horch“ und einer Disko an.

Am anderen Morgen bestand zunächst die Möglichkeit zur Posterdiskussion in der Mensa, dann wurden die Vorträge und Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen fortgesetzt. Ein Rundtischgespräch im Senatssaal zwischen Hochschullehrern, Vertretern von Industriekombinaten, des ASMW und Konferenzteilnehmern zur weiteren Entwicklung der Zuverlässigkeitsarbeit bildete den Abschluß der Konferenz, die insgesamt ein hohes Niveau aufwies und von der TH Magdeburg sehr gut organisiert worden war.

Im Namen der TU Dresden geht der Dank an unsere Betreuer, besonders auch an Doz. Dr. Röhner, der mit der organisatorischen Vorbereitung seitens der Technischen Universität den vollen Erfolg sichern half.

H. Adam

Kooperation mit polnischen Wissenschaftlern vertieft

Kolloquium zu aktuellen Problemen der Entwicklung von Holzwerkstoffen

Spezialisten aus Warschau, Poznan, Dresden und der Industrie trafen sich am 21. und 22. Juni 1984 im VEB Spanplattenwerk Beeskow zu einem Fachkolloquium, das sich aktuellen Problemen der Entwicklung von Holzwerkstoffen widmete. Eingeladen hatte dazu der Wissenschaftsbereich Holz- und Faserwerkstofftechnik der Sektion 15. Neben dem Erfahrungsaustausch ging es um die Realisierung des langfristigen Arbeitsprogramms zwischen den Hochschulen in Warschau und Poznan und unserer Universität auf der Grundlage der Ministervereinbarung DDR-Polen. Die sich bereits über viele Jahre ständig erweiternde und vertiefende Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem, technischem und experimentellem Gebiet wird von beiden Ländern als sehr

positiv eingeschätzt. Sie schafft die Möglichkeit, Forschungsergebnisse rascher in die Praxis zu überführen, den Wissenschaftler- und Studentenaustausch zu intensivieren und sich stets schnell über aktuelle Fragen des Fachgebietes zu informieren.

Das Kolloquium in Beeskow, das unter der Leitung von Prof. Dr. sc. techn. Kühne stand, beschäftigte sich vorrangig mit - Prozeßoptimierung bei der Herstellung von Spanplatten - Untersuchungen zum Einsatz bisher nicht oder nur wenig genutzter Holzsortimente in der Plattenindustrie - meßtechnischen Untersuchungen über Temperatur- und Ebenheitsprofile an Spanplattenpressen - Optimierung des Spänebeimungs-

prozesses zur Verbesserung der Platteneigenschaften

- Möglichkeiten der Reduzierung der Formaldehydabspaltung bei der Spanplattenfertigung und beim Platteneinsatz - ein Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung - Ermittlung von Profdiagrammen in Einetagenpressen - Einsatz von Hackschnitzeln mit Grüngut in der Spanplattenherstellung.

Nach den Vorträgen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zu den Themen zu diskutieren und ihre Standpunkte darzulegen. Diese Art des fachlichen Meinungsaustausches wurde von den Beteiligten als sehr wertvoll eingeschätzt. Wir meinen, daß das Kolloquium insbesondere auch durch die Teilnahme der unmittelbar mit den

Mit Leidenschaft ...

(Fortsetzung von Seite 1)

und Technik mit allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Von den Ingenieuren, den Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern verlangen wir deshalb weitanschauliche Überzeugtheit und theoretisch begründetes Handeln. Die Werte und Vorzüge des Sozialismus lassen sich nur unter dieser Voraussetzung organisch mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution verbinden.

An Hand gediegener Grundkenntnisse und tiefgründigen Wissens auf Fachgebieten sollen Sie, liebe Studenten, die Fähigkeit erwerben, selbst die Wissenschaft zu bereichern. Sie sollen lernen, noch nicht beschrittene Wege zu gehen, neuartige Überlegungen anzustellen und sie in der Praxis zu erproben.

Sie sollen in der Lage sein, neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Produktion zum Durchbruch zu verhelfen und fähig sein, auch künftig selbst immer wieder neues Wissen zu erwerben und so der großen Dynamik der Wissenschaftsentwicklung Stand zu halten. Das alles erfordert eine wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise, die sich während Ihres Studiums entwickeln soll. Deshalb ist Studieren weit mehr als der Erwerb von Wissen. Das Studium muß als produktive Phase des Lebens verstanden und gestaltet werden. Daher sind in seinem Verlauf viele Möglichkeiten vorgesehen, das selbständige wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen und die eigene Arbeit mit der gesellschaftlichen Praxis in fast jeder Hinsicht zu konfrontieren.

Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit fördert die Persönlichkeitsentwicklung unserer Studenten, schafft Erfolge und vermittelt an der Seite erfahrener Wissenschaftler das Erleben kollektiven Arbeitens zum Nutzen der sozialistischen Praxis. Sie aktiviert die Studenten, auf die Gestaltung des Studiums selbst stärker Einfluß zu nehmen.

Nicht das formale Absolvieren eines vorgegebenen Stundenplanes, sondern das schöpferische und vielseitige Eindringen in die Wissenschaft und die wissenschaftliche Arbeit ist das Wesen des Studiums. Ihre obligatorischen Studienpläne sind wohlgedacht und so angelegt, daß die einzelnen Ausbildungsrichtungen miteinander ein harmonisches Ganzes ergeben. Der disziplinierte Besuch der Lehrveranstaltungen, wie Vorlesungen, Übungen und Praktika, ist Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium.

Eindringlich verwies der Rektor auf die hohe Verantwortung aller Studierenden und Absolventen, angesichts der durch die wahnwitzige Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik der USA und ihrer NATO-Verbündeten heraufbeschworenen ersten Kriegsgefahr alles für die Sicherung des Friedens zu tun. Es komme darauf an, daß jeder einzelne den fundamentalen Zusammenhang von starkem Sozialismus und sicherem Frieden erkennt und entschlossen danach handelt. Mehr denn je gilt es, durch höchste Leistungen in Studium und Forschung sowie als Reservoffizier oder ZV-Führungskader unsere Republik alleseitig zu stärken und zuverlässig zu schützen und so zur Festigung der internationalen Positionen des Sozialismus als wichtigster Friedensfaktor beizutragen.

„Sie sind unsere künftigen Wissenschaftler, Leiter in Produktionsbetrieben und Erzieher“, sagte der Rektor abschließend. „Als Schöpfer neuer Ideen und Werte werden Sie die Arbeit fortsetzen, die die vorangegangene Generation begonnen hat. Wir Hochschullehrer versichern, Ihnen zu helfen, wann immer Sie Rat und Unterstützung brauchen. In diesem Sinne gehen wir gemeinsam an die vor uns liegenden Aufgaben. Für Ihr Studium wünsche ich Ihnen Freude, Ausdauer und Erfolg!“